

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
I. Problemdarstellung	1
II. Ziel der Untersuchung	2
B. Formen der Internetnutzung für Veröffentlichungen	4
I. Eigene Plattformen	4
1. Funktionsweise	4
2. Bedeutung der Anonymität	5
II. Nutzung fremder Plattformen	7
1. Angebotsformen	7
2. Anonymität	9
III. Soziale Netzwerke	9
IV. Kurznachrichtendienste	10
V. Kurzumfragen	11
VI. Abgrenzung zur Individualkommunikation	11
VII. Grenzüberschreitungen durch Nutzer?	12
1. Gefahr von Rechtsverletzungen	12
2. Phänomen des Shitstorms	14
3. Einfluss von „Trollen“	15
4. Enthemmung durch Anonymität?	16
C. Möglichkeiten zur Aufhebung der Anonymität	18
I. Technische Grundlagen	18
II. Derzeitige Möglichkeit der Rückverfolgung	20
1. Erhebung der IP-Adresse	20
2. Herausgabe der IP-Adresse	20
3. Rückverfolgung zum Registrar	22
4. Ermittlung des Anschlussinhabers	22
5. Ermittlung der Person	25
6. Erschwerte Ermittlung durch Anonymisierungsdienste	25
7. Fazit	27
III. Reaktionen der Plattformbetreiber	28
1. Verantwortlichkeit der Betreiber	28
2. Moderation/Abuse-Button	29
3. Registrierungspflicht	30

4. Freiwillige Speicherung der IP-Adresse	31
5. Fazit	31
IV. Neuere technische Möglichkeiten	32
1. IPv6	32
2. Elektronischer Personalausweis	34
V. Fazit	35
D. Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen	36
I. Ziel der verfassungsrechtlichen Untersuchung	36
II. Begriff der Klarnamenspflicht	36
III. Abzuwägende Rechtsgüter	37
1. Betroffene Grundrechte	37
a. Schutzpflicht aus dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht	37
b. Meinungsfreiheit als Abwehrrecht	38
c. Medienfreiheiten für Forenbetreiber?	40
aa. Pressefreiheit	40
bb. Rundfunkfreiheit	40
d. Allgemeines Persönlichkeitsrecht als Abwehrrecht	42
e. Fernmeldegeheimnis als Abwehrrecht	42
f. Sonstige Grundrechte	43
2. Anonymität als Gefahrerhöhung – Schutzpflicht des Staates?	43
a. Begriff der grundrechtlichen Schutzpflicht	44
b. Verfassungsrechtliche Herleitung	44
aa. Wortlaut des GG	44
bb. Objektive Wertordnung und Menschenwürde	45
cc. Gewaltmonopol und Abwehrpflicht	46
dd. Fazit, Anwendung auf das allgemeine Persönlichkeitsrecht	47
c. Entstehen einer Handlungspflicht	48
d. Schutzmaßnahmen	50
aa. Adressat	50
bb. Primäre Schutzpflichten	50
cc. Sekundäre Schutzpflichten	51
dd. Tertiäre Schutzpflichten	54
e. Fazit	55
3. Anonyme Meinungen als Schutzgut des Art. 5 GG	55
a. Bedeutung für die Meinungsbildung	55
b. Meinung als Ausdruck der eigenen Identität	57
c. Fazit	58

4. Mehrpoliges Grundrechtsverhältnis	58
5. Fazit	59
IV. Vorstrukturierung der Abwägung	59
1. Einfluss der Anonymität auf das Schutzniveau	60
a. Bedeutung der Meinungsfreiheit für die Demokratie	60
b. Anonymität im politischen Meinungskampf	61
c. Vergleich zum Vermummungsverbot im Versammlungsrecht	64
d. Unterschiedliches Schutzniveau	65
2. Hemmung der Meinungsfreiheit durch „Selbstzensur“ („chilling effect“)	68
a. Beschränkung auf verfassungsrechtlich geschützte Meinungen	68
b. Abschreckungswirkung staatlicher Sanktionen	69
c. Bedeutung der Anonymität	70
aa. Abschreckung durch nicht-staatliche Sanktionen	70
bb. Besondere Öffentlichkeit	71
cc. Anonyme Beratungsangebote	72
dd. Positive Enthemmung	72
ee. Zwischenfazit	74
d. Erhöhte Selbstreflexion	74
e. Fazit	75
3. Ausgewählter Anwendungsfall: Whistleblowing	75
a. Definition	75
b. Betroffene Schutzgüter	77
aa. Interessen im Konflikt	77
bb. Interessen des (potenziellen) Whistleblowers	77
cc. Betriebliche Interessen	78
dd. Interesse der Öffentlichkeit	79
c. Bedeutung der Anonymität	79
d. Kriterien für die Interessenabwägung	81
e. Besonderheiten im öffentlichen Dienst	84
f. Fazit	87
4. Fazit	88
V. Maßgaben für Umsetzungsvarianten	88
1. Datenspeicherung als Gefahr für das Persönlichkeitsrecht?	88
a. Entstehung von Persönlichkeitsprofilen	88
b. Ort der Datenspeicherung	91
c. Zweckbindung und Datensparsamkeit	94
d. Vorkehrungen zum Datenschutz	95
e. Fazit	96
2. Ausgewählte Anwendungsfälle	97

a. Registrierung mit ePersonalausweis	97
aa. Eignung	97
bb. Verfassungsrechtliche Maßgaben	97
cc. Zwischenfazit	98
b. Speicherung eindeutiger Identifizierungsmerkmale	98
aa. Realnamengesetz in Südkorea	98
bb. Umsetzungsmöglichkeit in Deutschland	100
(1) Steueridentifikationsnummer als Ordnungsmerkmal	100
(2) Verbot eines allgemeinen Personenkennzeichens	102
(3) Weitere Ordnungsnummern	104
cc. Fazit	104
c. Speicherung der IP-Adresse durch Plattformanbieter	104
aa. Bedeutung für die Rückverfolgung	105
bb. Gesetzgebungskompetenz	105
cc. Verfassungsrechtliche Maßgaben	106
dd. Sonderproblem: IPv6	107
(1) Feste IP-Adresse als Gefahrerhöhung	107
(2) Dynamische IP-Adresse durch Software	109
(3) Dynamische IP-Adresse durch den Access-Provider	110
(4) Bedeutung für eine IP-Speicherpflicht	111
(5) Fazit IPv6	113
ee. Andere Wiedererkennungsmethoden	113
d. Speicherung der IP-Adresse durch Access-Provider	116
aa. Bedeutsamkeit der Datenspeicherung	116
bb. Umfang der Speicherung	117
cc. Speicherdauer	118
dd. Ausschluss von Persönlichkeitsprofilen	118
ee. Datenverwendung	119
ff. Transparenz	119
gg. Fazit	120
e. Fazit Anwendungsfälle	120
3. Pflicht zur Umsetzung?	121
4. Subsidiarität staatlicher Maßnahmen	123
5. Fazit Umsetzungsvarianten	126
VI. Prozessuale Durchsetzung der Schutzpflicht	126
1. Schutzpflichten als subjektives Recht	127
2. Anzugreifender Beschwerdegegenstand	129
3. Anforderungen an die Beschwerdebefugnis	132
4. Rechtswegerschöpfung	135

5. Subsidiarität	135
6. Frist in Abhängigkeit vom Beschwerdegegenstand	139
7. Materieller Prüfungsumfang	139
8. Tenor der Entscheidung	143
9. Adressat	144
10. Fazit	145
VII. Fazit verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen	145
E. Schlussbetrachtung	149
I. Gesamtfazit	149
II. Ausblick	150
Literaturverzeichnis	153